

Büble was holen könnt'?" — „Ja, ja,“ nickte der Bahnwart, „geh, 's ist mir nur ein bißle dumpf; wenn ich ausge schlafen hab', wird's besser sein.“

„Hör, Jockele,“ wandte sich die Frau an den Buben, „paß genau auf, wenn der Zeiger auf fünf Minuten vor fünf steht, weckst den Badder und holst ihm die Flagg' und ruhst nit, bis er draussen steht, wann der Zug kommt — hast gehört, ruhst nit — ich bind' dir's auf die Seel'.“

Jockele versprach: „Ich ruh' nit, Mutter, und geist, vergiß nit, Äpfel brauch' ich und Küß' die Meng' und einen großmächtigen Herzlebkuchen.“

Die Frau kämpfte schon draussen mit Schnee und Wind, als ihr die helle Kinderstimme noch nachtönte: „Mit Mandeln drin, Mutter, und behüt' dich Gott, und grüß mir's Christkindle schön, wenn's unterwegs ist.“

Alsdann verfügte sich Jockele zu seinem Bäumchen, startete es an und klatschte von Zeit zu Zeit in die Hände, denn er sah im Geiste schon alle Zweiglein voll Äpfel und Küsse hängen. Die Mutter konnte zwar erst gegen sechs Uhr wieder oben sein, und es schlug eben vier; nichtsdestoweniger lief Jockele schon jetzt vor die Tür und schaute nach ihr aus und kam dann jedesmal, den blonden Kopf voller Schneeflocken in die Stube zurück. Hierauf pflanzte er sich mit großer Gewissenhaftigkeit vor die gelb und rot gemalte Uhr und sah den Schwingungen des Perpendikels zu, der von außen über das Zifferblatt hing, und dessen Tictack von einem uralten, von Staub und Spinnen durchwobenen Dasein erzählte.

Endlich — es war nicht zu verkennen, stand der Zeiger da, wo die Mutter es ihm gezeigt hatte, und Jockele verfügte sich zum Bett des schlafenden Vaters und rüttelte ihn an den Schultern. „Badder,“ schrie er ihm in die Ohren, „der Zug!“

Der Mann lag in tiefem Schlaf; auf den Tee hin war ihm der Schweiß ausgebrochen, ein schwerer Traum schien ihn zu belästigen, und als das Kind sich über ihn beugte, schlug er nach ihm. Jockele jedoch ließ sich nicht irre machen, er wußte, was auf dem Spiele stand, versäumte der Vater seine Pflicht. Er holte die Flagge herbei und drückte sie dem Vater in die Hand, er schleppte den schweren Mantel durch die Stube zum Bett, er schrie und zerzte und riß an dem Schlafenden — vergeblich! Jetzt ertönte draussen das Signal.

„Jesus im Himmel,“ schrie der Bub, „der Zug, Badder, steh auf — schnell — hör' mich doch, so hör' mich doch!“ — „Ja, ja,“ murmelte der Mann, „bin schon da“ — und kehrte sich gegen die Wand. — „Da muß halt ich hinans,“ sagte sich der Bub, „denn eins muß draussen sein.“

Kurz entschlossen fuhr er in den langen schweren Mantel des Vaters, zog die Kapuze über den Kopf, nahm die Flagge und kam gerade noch recht an Ort und Stelle an — denn wenige Augenblicke später dampfte der Zug herbei, an der wunderlichen kleinen Gestalt vorüber; der Schnee hatte Jockele dicht eingehüllt, mit großem Ernst präsentierte er die Flagge,